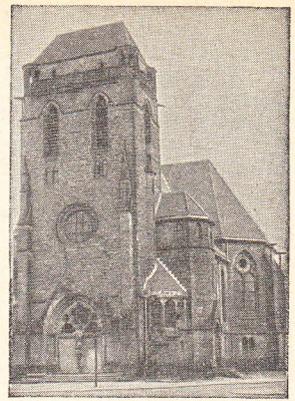


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 4

April

1962

Monatsspruch:

Bittet, so werdet ihr nehmen, daß euere Freude vollkommen sei. Joh. 16, 24

Ist das normal, wenn Glieder einer Familie sich ständig gegenseitig ausschweigen, wenn keiner dem andern etwas zu sagen hat? In einer Familie, die in Ordnung ist, sagt doch etwa ein Kind seiner Mutter, seinem Vater, was es auf dem Herzen hat. Das gegenseitige Gespräch gehört doch zu einem rechten Familienleben. Und wenn das auf die Dauer versiegt, einschläft, dann stimmt doch in solcher Familie etwas nicht.

Auch in die Gottesfamilie, in die Gemeinschaft mit Gott gehört das Gespräch. Gott spricht zu uns durch sein Wort — und wir sollen ihm antworten im Gebet. Wenn wir wirklich zu Gott gehören möchten, wenn es wahr ist, daß wir in Liebe und Vertrauen Gott gegenüber leben möchten, müßte in unserem Herzen das Verlangen sein, mit unserem Vater im Himmel zu reden — so wie Jesus mit Gott geredet hat. So wird uns in den Evangelien mehrfach berichtet, daß Jesus in die Stille ging, um mit Gott zu reden, zu beten. Das Gespräch mit dem Vater war für ihn einfach ein Herzensbedürfnis. Wie konnte es auch beim Sohn dem Vater gegenüber anders sein!

Da Jesus uns helfen will, daß auch wir uns als Kinder des himmlischen Vaters wissen, daß wir Glieder der Gottesfamilie werden, fordert er uns auf, das Gespräch mit dem himmlischen Vater zu suchen, es nicht zu versäumen. Er will uns Menschen dieser Erde Mut machen, zu dem heiligen Gott als dem Vater im Himmel zu beten. Dabei dürfen wir in Jesu Namen unsere Sorgen und Nöte, alle Unruhe und Angst des Herzens, Sünde und Schuld im Gebet zu Gott tragen. Und Jesus verheißt dem, der von ihm es lernen will, wie man mit Gott redet, Erhörung des Gebets. Er sichert es uns in göttlicher Vollmacht zu, daß der Vater im Himmel den aufrichtigen Beter segnet, beschenkt mit dem, was für ihn heilsam ist, mit einem reinen Herzen durch Vergebung der Sünden, mit einem tapferen Herzen durch die Kraft des heiligen Geistes, mit einem getrosteten, ja frohen Herzen durch die Gewißheit seiner Gegenwart.

„Wachet und betet“, „Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet“ — ruft Jesus uns zu. Er weiß, daß wir vergänglichen Menschen immer in der Versuchung stehen, uns von Gott zu lösen und widergöttlichen Mächten in uns und um uns anheimzufallen. Da sollen und dürfen wir die Waffe

des Gebets gebrauchen. Im Vaterunser lehrt er uns, wie wir getrost und voller Zuversicht „wie die lieben Kinder ihren lieben Vater“ bitten dürfen. Bittet aus Herzensgrunde, und ihr werdet aus dem göttlichen Schatz der Gnade und des Heils nehmen und empfangen, so daß euer Herz sich reich fühlt in der Geborgenheit durch die ewige Liebe Gottes. Es wird erfüllt werden mit Frieden und Freude. „Bittet, so werdet ihr nehmen, daß euere Freude vollkommen sei.“

Über das Jesuswort (Joh. 16, 23) „So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben“ hat Pastor von Bodelschwingh einmal so gepredigt, um seiner Gemeinde — auch uns — deutlich zu machen, was Beten heißt:

„Als ich ein ganz kleiner Junge von vielleicht drei Jahren war, da hatte eines Abends unsere Mutter mein größeres Schwesterchen und mich früh zu Bett gebracht. Wir beide waren zuerst schnell eingeschlafen, aber dann, nach einer Weile, hat uns etwas geweckt. Wir waren beide ganz wach. Wir saßen aufrecht im Bett und fürchteten uns. Es wurde uns in der Dunkelheit immer unheimlicher. „Komm“, sagte meine Schwester zu mir, „wir wollen aufstehen und in die Wohnstube gehen.“ Das war für mich eigentlich ein schreckliches Unternehmen. Man mußte durch zwei Stuben hindurchgehen, die finster und kalt waren. Aber als die Not immer größer wurde, wagten wir es doch. Wir faßten uns fest an der Hand; und dann pilgerten wir in unseren weißen Nachthemdchen durch die erste Stube, und dann durch die zweite. Ich fühle noch heute, wie mir das kleine Herz klopfte vor Angst und vor Sehnsucht und vor Erwartung. Aber wie dann die letzte Tür sich auftat und der helle Schein aus der warmen Stube auf die beiden kleinen Gespenster fiel, die vor Kälte zitternd dastanden, als ich dann meinen Vater am Tisch sitzen sah, als er seinen Arm nach mir ausstreckte und mich auf seinen Schoß setzte, da war auf einmal alles wieder gut. „Was wolltest du denn, mein kleiner Mann?“ sagte er und streichelte mir mit seiner großen zarten Hand über das Köpfchen. „Was wolltest du denn, mein Junge?“ Da hatte ich alle Not vergessen; da hatte ich gar keine einzelnen Wünsche. „Vater“, sagte ich, und die dicken Tränen liefen mir über das Gesicht, „Vater, ich wollte ja nur zu dir.“ — Was

heißt beten? Beten heißt: sich aus der Angst der Welt aufmachen und zum Vater gehen. Beten heißt: sehen, wie die Tür sich öffnet, aus der das ewige Licht auf unsere arme, zitternde Gestalt fällt. Beten heißt: sein Haupt neigen, so daß die Hand des Vaters, die gute, starke Hand sich darauf legen kann: Kind, was wolltest du? „Vater, ich wollte bloß zu dir!“
H.

Jesus ist Sieger

wir dürfen auch Sieger sein!

Ein Bild mag das zeigen: Im engen Felsental, auf drei Seiten von unersteigbaren Wänden eingeschlossen, stehen verstreut etliche Menschen. Von der offenen Seite her rast in toller Wut ein Stier heran. Flucht ist nicht möglich. Waffen sind nicht da. Der erste, den er zermalmend trifft, ist ein Philosoph. Er hüllt sich in seinen Mantel und ergibt sich in das unvermeidliche Schicksal mit lächelnder Maske der Verzweiflung. — Das Tier rast auf den nächsten zu, einen gesetzesstrengen Juden. Der verröchelt mit dem Schmerzensschrei, daß Gott der gerechte Richter über seine und seiner Väter Sünden ist. — Der nächste mag ein Mohammedaner sein. „Kismet“, flüstert er mit brechender Stimme, „Allah hat es bestimmt.“ — „Ja, Leben ist Leiden, Sterben ist Leiden, und Seligkeit ist es, dem Sein zu entfliehen“, klagt verzichtend der Buddhist. Der Stier stampft über seinen Leichnam dahin. — Der letzte ist ein Nachfolger Jesu. Betend gürtet er sich in der Kraft seines Herrn, richtet sich auf, sieht dem herantretenden Stier ins Auge, greift mit fester Hand zu, packt ihn an den Hörnern, zwingt ihn nieder und spannt ihn vor den Pflug — und zieht tiefe Furchen in das Land und streut gute Saat hinein, auf daß sie anderen edle Frucht bringe . . .

Dr. Paul Le Seur

Auferstehungsglaube

Es ist oft genug auf den Unterschied hingewiesen worden, der im Verhalten der Jünger vor und nach Ostern besteht: vor Ostern Enttäuschung, Trauer, Unsicherheit, Furcht und Heimlichkeit, nach Ostern Kraft, Freude, Gewißheit, Mut und missionarischer Eifer.

Von einem Bischof, der zur Erschießung verurteilt wurde, wird erzählt: Als er an die Wand gestellt wurde und das Kommando zum Feuern ertönte, rief er: „Lebt wohl, ihr Toten, ich gehe ins Leben!“ Das ist Auferstehungsglaube! So kühn, so gewiß, so überlegen über diese Welt und ihre Schergen macht kein anderer Glaube. Deshalb steht die Ostergemeinde unter dem Lobe Gottes und blickt getrost in die Zukunft. Sie weiß sich bei Gott als dem Vater Jesu Christi geborgen und zum Dienst an seiner Welt berufen. Ist sie doch die Gemeinschaft der Sterbenden, die zum Leben berufen sind und zum Leben rufen dürfen, weil sie dem Einen gehören, der leibhaftig erweckt ist und lebt und nun die Schlüssel der Hölle und des Todes zum Heil der Welt verwaltet!

Karl Heinrich Rengstorf

Der Widerschein

Der Redakteur einer bedeutenden Zeitung ließ sich, eines Tages, auf einem Spaziergang an der See begriffen, mit einem alten Schiffer ins Ge-

spräch ein. Mit Verwunderung hörte er den Mann mit einem solch einfältigen Glauben von dem auferstandenen Heiland reden. „Woher wissen Sie denn“, so fragte der Redakteur, „daß Christus auferstanden ist?“ — „Mein Herr“, so war die Antwort, „sehen Sie dort hinten an den Felsen die kleinen Häuser? Nun bisweilen, wenn ich weit draußen auf der See bin, so erkenne ich an dem Widerschein der Sonne in den Fenstern jener Häuser, daß die Sonne aufgegangen ist. Woher weiß ich, daß Christus auferstanden ist? Sehe ich denn sein Licht nicht täglich in den Gesichtern einiger meiner Kollegen widerstrahlen, und fühle ich nicht das Licht seiner Herrlichkeit in meinem eigenen Leben? Ebenso wenig wie Sie mir sagen können, daß die Sonne nicht aufgegangen ist, wenn ich ihren Widerschein sehe, können Sie mir sagen, daß mein Herr nicht auferstanden ist.“

Witt

Demut heißt, die Aufgabe erkennen

Man hat gesagt, das Christentum sei deshalb verächtlich, weil es die Demut lehre. Wer so redet, weiß nicht, was Demut ist. Demut ist niemals ein schwaches Gebrochensein gegenüber Menschen. Wer vor Menschen zusammenknickt, erschrickt, der ist nicht demütig, der ist ganz einfach mutlos, feige, ein unwürdiger Kerl, an dem Gott keine Freude haben kann. Gott will doch wahrhaftig keine Erde voll Sklaven. Wer kein Selbstbewußtsein hat, der soll sich doch nicht auf Jesus berufen, dessen Selbstbewußtsein sich bis vor seine Richter männlich, fest und tapfer erhalten hat. Wäre Jesus ein Rohr gewesen, das sich nach jedem Winde bewegt, dann hätte man Ihn nicht zu kreuzigen brauchen. Er war „sanftmütig und von Herzen demütig“, aber gekämpft hat er wie ein Löwe.

Demut heißt, den Platz erkennen und ausfüllen wollen, den Gott einem Menschen gibt. Wenn Gott dich zu einem Feuerbrand machen will, dann ist es deine Demut, daß du der Feuerbrand sein willst! Wenn Gott dich zur pflegenden Schwester machen will, dann ist das deine Demut, daß du die pflegende Schwester bist. Alle Demut liegt in der dritten Bitte des heiligen Vaterunsers: Dein Wille geschehe! Es hnadelt sich bei der Demut niemals um Menschenwillen. Demut heißt seine eigene, gottgegebene Aufgabe erkennen, wollen und tun.

Es ist nicht zufällig, daß JESUS die zwei Worte zusammenstellt „sanftmütig und von Herzen demütig“, denn alle demütigen Diener Gottes haben gegen andere etwas Ruhiges und Mildes, weil sie selbst an sich erlebt haben, wie schwer es den Menschen wird, gottergeben zu sein. Wer Fanatismus hat, ist noch nicht demütig, ihm fehlt die Einsicht, daß Gott jedem Menschen sein eigenes Schicksal zuwirft. Ich muß dienen, wie gerade ich es tun soll, ich aber bin nur eine Blume auf dem Felde, nur eine Wolke am Himmel. Ich bin ich, aber auch nicht mehr als dieses. Nur Gott ist für alle, über allen, wir alle sind Stückerbeiter in Seiner großen Fabrik. Friedrich Naumann †

Auf unserer Schwesternstation arbeitet zur Zeit nur eine Schwester, und zwar Schwester Hanna Helmker; denn Schwester Sonja ist zum 1. April ausgeschieden, da sie aus Gesundheitsgründen den Dienst leider nicht mehr versehen kann.

Segenswünsche

Frieden in der Angst der Welt,
Kraft, die in den Proben hält,
Liebe, die sich zu dem Elend neigt,
Demut, die vor Gott sich beugt,
Freude, die wie helles Sonnenlicht
auch durch trübsalsschwere Wolken bricht,
einen starken, unentwegten **Mut**,
der bereit zu wagen Gut und Blut,
eine unermüdliche **Geduld**
mit des Nächsten Schwachheit oder Schuld. —
Und ein **Glaube**, der dem Adler gleich
sich hineinschwingt in das Himmelreich,
dem unmöglich nichts und nichts zu schwer!
Dieses wünsch ich Dir,
was brauchst Du mehr? Eva von Thiele-Winkler

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt: Predigttext:)

Sonntag, 1. April, Lätäre

10 Uhr: Hauptgottesd. mit Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Galater 4, 23 — 31
Kollekte: Gustav-Adolf-Werk)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 18, 28 — 40)
18 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind

Mittwoch, 4. April

20 Uhr: Passionsgottesd. mit Abendmahl Pastor Fuchs

Sonntag, 8. April, Judika

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Hebr. 9, 11 — 15
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 19, 1 — 16a)
18 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl Pastor Hake

Mittwoch, 11. April

20 Uhr: Passionsgd. mit Abendmahl Pastor Hake

Sonntag, 15. April, Palmarum

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Philipper 2, 5 — 11
Kollekte: Landeskirchl. Jugendarbeit)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 19, 16b—30)
18 Uhr: Abendgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind

Montag, Dienstag, Mittwoch in der stillen Woche

20 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl

Gründonnerstag, 19. April

20 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: 1. Kor. 11, 23 — 29)

Karfreitag, 20. April

10 Uhr: Hauptgottesd. m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Jes. 53, 1 — 12
Kollekte: Landpflegeschwesternschaft,
Taubstummen- u. Blindenarbeit)
14 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Hake
18 Uhr: Abendgottesd. m. Abendmahl P. Schneidewind

Sonnabend, 21. April

18 Uhr: Beichte in der W.-schlußandacht Pastor Hake
23.45 Uhr: Feier der Osternacht Pastor Fuchs

Ostersonntag, 22. April

10 Uhr: Hauptgottesd. und Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: 1. Kor. 5, 1 — 8
Kollekte: Himmelsthür und
Pestalozzistiftung)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 20, 1. 2. 11 — 18)

Ostermontag, 23. April

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Apostelgesch. 10, 34 — 40
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

Sonntag, 29. April, Quasimodogeniti

8 Uhr: Frühgottesd. und Abendmahl Pastor Fuchs
10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake
(Pr.: 1. Joh. 5, 1 — 15
Kollekte: Für Großstadtseelsorge)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 20, 19. 20. 24 — 29)

Sonnabend, 5. Mai

18 Uhr: Beichte i. d. Wochenschlußband. P. Schneidewind

Sonntag, 6. Mai, Misericordias Domini

8 Uhr: Frühgottesd. und Abendmahl Pastor Hake
10 Uhr: Hauptgottesd. m. Abendm. P. Schneidewind
(Pr.: 1. Petr. 2, 21b — 25
Kollekte: Seemannsmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 10, 12 — 16. 27 — 30)

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18 Uhr,
in der Taufkapelle.

Bibelstunden:

Montags (ab 30. April), 20 Uhr, An der Lutherkirche 12 und
mittwochs (ab 2. Mai), 20 Uhr, im Gemeindehaus.

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerwerk: Mittwoch, 4. April, 20 Uhr (Passionsgd.).

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Mittwoch, 4. April, 20 Uhr (Passionsgd.)
Bezirk Nord: Donnerstag, 12. April, 20 Uhr.
Bezirk Mitte: } Gründonnerstag, 19 April, 20 Uhr
Feierabendkreis: } (Gottesdienst m. Abendmahl.)

Mütterkreise:

Bezirk Mitte: Montag, 2. April, 20 Uhr.
Bezirk Süd: Mittwoch, 4. April, 20 Uhr (Passionsgd.).
Bezirk Nord: Donnerstag, 5. April, 20 Uhr.

Kirchenchor: Freitags, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr.

Jugendkreise:

Mädchen und Jungen:

Elimkreis: Montag, 9. u. 30. April, 20 Uhr;
Dienstag, 17. April, 20 Uhr (Passionsgd.).

Berufstätigenkreis: Donnerstags, 20 Uhr (ab 17 Jahren).

Mädchen:

Dienstags: 19.30—21 Uhr Mädels-Dienstschar,
An der Lutherkirche 12.
Mittwochs: ab 15 Uhr Jungscharen (in drei Altersgruppen).
Mittwochs: 18 Uhr für Neukonfirmierte, An der Luther-
kirche 12; vom 25. April um 19.30 Uhr.

Jungen:

Donnerstags: Jungscharen um 17 Uhr, An der Lutherkirche 12.

Christl. Pfadfinderschaft:

Montags: 15.30 Uhr (10 — 14jähr.).
Mittwochs: 18 Uhr (Ältere).

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die **goldene Hochzeit** feiern am 11. April unser früherer
Kirchenvorsteher Amtmann i. R. und Diakon Ewald Knorr und
seine Ehefrau Meta, geb. Suden, Schneiderberg 25 B.

„Der Herr hat Großes an uns getan, dessind
wir fröhlich.“ Psalm 126, 3

Geburtstage unserer lieben Alten

30. März Postinspektor a. D. August Kohl, 90 Jahre, Schnei-
derberg 15. — 2. April Frau Johanne Groß, 86 Jahre, Halten-
hoffstr. 32. — 6. April Frau Johanne Elsel, 83 Jahre, Rehbock-
str. 10. — 8. April Frau Ella Fricke, 81 Jahre, An der Strang-
riede 10 b. — 17. April Frau Minna Ecke, 81 Jahre, Militär-
straße 16. — 22. April Rentner Gustav Staude, 81 Jahre, Schul-
zenstr. 2. — 25. April Frau Anna Homann, 84 Jahre, Schnei-
derberg 7. — 25. April Kaufmann Heinrich Klages, 82 Jahre,
Engelbosteler Damm 63. — 27. April Rentner Jakob Laucht,
84 Jahre, Schaufelder Str. 17. — 29. April Kaufmann Erich
Westphal, 84 Jahre, Engelbosteler Damm 76.

„Du bist meine Zuversicht, Herr, meine
Hoffnung von meiner Jugend an.“ Psalm 71, 5

In der Zeit vom 16. Februar bis 15. März

empfangen die heilige Taufe:

Carsten Sauer, Engelbosteler Damm 81. — Holger Reichen-
bach, Engelbosteler Damm 84. — Martina Ewe, Am Kleinen
Felde 20. — Lutz Köppen, Engelbosteler Damm 33. — Ralf

Dicks, Warstr. 7 a. — Bettina Hoefs, Am Kleinen Felde 23. — Sabine Wömmner, Schneiderberg 12. — Uwe Lokaitis, Schönepfuhl 15 B. — Michael-Christian Knop, Marschnerstraße 41. — Susanne Werk, Hillegossen. — Cordula Thies, Lilienstr. 13 a. — Thomas Hüter, Kniestr. 4. — Andreas Bahl, Holger Bahl und Martina Bahl, Alleestr. 13.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“ Mark. 10, 14

wurden kirchlich getraut:

Postschaffner Karl-Heinz Welge, Kornstr. 2 und die Arbeiterin Anneliese Rimbach, Kornstr. 3. — Maschinenschlosser Klaus-Jürgen Haller und die Arbeiterin Barbara Holland, Engelbosteler Damm 66.

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6, 2

wurden kirchlich bestattet:

Rentner Hans Schütz, 85 Jahre, Am Kleinen Felde 23. — Rentnerin Anna Wöhrmann, 61 Jahre, Astenstr. 32. — Witwe Dorothea Rinne, 89 Jahre, Im Moore 29. — Kaufmann Werner Lüdeke, 57 Jahre, Alleestr. 9. — Witwe Marie Gräfe, 56 Jahre, Astenstr. — Rentner Wilhelm Paulmann, 71 Jahre, An der Lutherkirche 13. — Witwe Amalie Hoppe, 84 Jahre, Haltenhoffstr. 28. — Witwe Dora Engel, 70 Jahre, Schaufelder Str. 16. — Frau Sophie Müller, 71 Jahre, Schneiderberg 15. — Schildermaler Hans-Joachim Habben, 42 Jahre, Bohnenstr. 5. — Joachim Winzenburg, 8 Jahre, Tulpenstr. 8. — Rentner Georg Drafehn, 83 Jahre, Nelkenstraße 13. — Witwe Margarete Fetzke, 70 Jahre, Im Moore 6. — Witwe Alma Schwieger, 81 Jahre, Schneiderberg 5. — Witwe Luise Happe, 73 Jahre, Schneiderberg 20. — Rentnerin Hulda Wolf, 73 Jahre, Hahnenstr. 3. — Ehefrau Anna Lindenau, 70 Jahre, Rehbockstr. 21. — Witwe Anna Meinhardt, 75 Jahre, Im Moore 36. — Rentner Hans Deneke, 64 Jahre, Astenstr. 36.

„In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“

Psalm 31, 6

Der christliche Glaube Evangelischer Fernkurs

Die Arbeitsgemeinschaft für Volksmission in der Ev. Kirche in Deutschland schreibt:

Wir wissen heute über vieles Bescheid, aber wie steht es mit unserem Wissen um den christlichen Glauben? Manche Leute behaupten, daß zu viele Christen mit ihrer Glaubenserkenntnis auf der Stufe der Konfirmation stehengeblieben sind — reicht das aus?

Andererseits besteht bei vielen Menschen ein Verlangen nach Information über das, was der christliche Glaube in der modernen Welt bedeutet. Dazu möchte unser evangelischer Fernkurs helfen, der zunächst zwei Reihen mit je 12 Heften umfaßt, und den wir hiermit anbieten.

Sie bestellen auf einer Postkarte zunächst zwölf aufeinander folgende Hefte bei der als Anschrift genannten Stelle. Von dort erhalten Sie dann monatlich ein Heft (16 Seiten Umfang).

Die letzte Seite jedes Heftes bringt einige Fragen und Anregungen, wie ein wirkliches Studium das erfordert und wie es auch bei anderen Fernkursen gehandhabt wird. Falls Sie darauf eingehen möchten, schicken Sie bitte Ihre Antworten an die gleiche Stelle, von der Sie die Fernkurs-Hefte erhalten.

Sollten Sie darüber hinaus persönliche Fragen haben — vielleicht auch seelsorglicher Art —, dann schreiben Sie freimütig an Ihre Fernkurs-Stelle. Sie werden von dort Antwort bekommen. Selbstverständlich wird der Schriftwechsel mit Ihnen vertraulich behandelt.

Eine Besprechung Ihrer eingesandten Antworten wird nur dann erfolgen, wenn Sie es ausdrücklich wünschen. Wir werden keine Zensuren erteilen, sondern möchten Ihnen zum besseren Verständnis helfen.

Sie werden verstehen, daß dieser Fernkurs einige Unkosten verursacht. Deshalb ist für den Bezug von zwölf Heften

(= eine Reihe) der Betrag von DM 5,00 als Gebühr vorgezogen. Wenn Sie sich entschließen, an diesem Fernkurs teilzunehmen, überweisen Sie bitte den Betrag mittels der Zahlkarte, die einem der ersten Hefte beiliegen wird.

Themen der Reihe I

1. Einladung zum Glauben
2. Wer ist Jesus Christus?
3. Der Herr als Knecht
4. Schöpfer und Schöpfung
5. Was ist der Mensch?
6. Schuld und Vergebung
7. Ein neues Leben
8. Kirche — was ist das?
9. Hören auf Gott
10. Das Gebet
11. Der evangelische Gottesdienst
12. Der angefochtene Christ

Themen der Reihe II

1. Kirche als Heimat
2. Taufe als Konfirmation
3. Am Tisch des Königs
4. Biblisches Wörterbuch
5. Gemeinde in der Welt
6. Eltern und Kinder
7. Liebe und Ehe
8. Ehrfurcht vor dem Leben
9. Arbeit und Eigentum in evangelischer Sicht
10. Der Christ in Staat und Gesellschaft
11. Aberglaube — Magie — Spiritismus
12. Die neue Welt

Bestellungen sind per Postkarte zu richten an:

Der Christliche Glaube

Evangelischer Fernkurs

3151 Klein Ilsede

Unter dem deutlich geschriebenen Namen auch Angabe des Berufs, des Geburtsdatums und der genauen Anschrift. Ferner Angabe des Monats, von dem ab die festbestellten Hefte zunächst der Reihe I gesandt werden sollen.

Die **Schulanfänger-Andacht** für alle Jungen und Mädchen, die jetzt zur Schule kommen, ist am 1. Schultag, und zwar am Freitag, dem 6. April, um 9 Uhr in der Lutherkirche.

Die **Anmeldung zum Vorkonfirmanden-Unterricht** für die Jungen und Mädchen, die Ostern 1964 konfirmiert werden wollen, geschieht durch die Eltern in der Zeit vom **Dienstag, dem 8. Mai, bis Sonnabend, dem 12. Mai**, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, Dienstag und Freitag auch von 17 — 19 Uhr.

Die Kinder des Nordbezirks sind anzumelden bei P. Hake, Callinstr. 14 A II,

des Bezirks Mitte bei P. Schneidewind, Callinstr. 14 A I, des Südbezirks bei P. Fuchs, An der Lutherkirche 11 I.

Die Väter und Mütter werden gebeten, zur Anmeldung ihres Kindes den **Taufschein** mitzubringen (oder das Stammbuch, wenn die Taufe eingetragen ist; Geburtsschein ist unnötig).

Volksschüler sollen nicht am Ende des 9. Schuljahres konfirmiert werden, sondern am Ende des 8. Schuljahres.

Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht ist die Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht in der Schule.

Der Konfirmandenunterricht umfaßt 2 Jahre. Befreiung hiervon kann nicht durch die Pastoren erfolgen.

Der Unterricht für die Vorkonfirmanden (1. Jahrgang) und für die Konfirmanden (2. Jahrgang) beginnt am Dienstag, dem 15. Mai.

Sie haben Bibel, Gesangbuch und Merkheft mitzubringen.

Am **Karfreitag, 18 Uhr** wird im Abendgottesdienst durch den Kirchenchor, durch Solisten, durch Instrumentalkreis und Orgel die „**Celler Passion**“ dargeboten. Leitung: Unsere Kantorin Fr. Matthal.